

Mittwoch, den 8. (21.) Januar 1903.

22. Jahrgang

Poher Tagblatt

Abonnements:

in Polen: Rhl. 1.80 vierzehnlich inklusive Beförderung;

pr. Post:

Inland, vierzehnlich Rhl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierzehnlich Rhl. 2.30, monatlich Rhl. 1.20 incl. Porto.

Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dielna. (Wahl) Straße Nr. 12.

Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzelle oder deren Raum, im Inseratenheft 6 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pr. Seite.

Gänzliche Annonsenexpeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Apollo-Theater

Montag, den 26. Januar 1903

Beginn der internationalen Welt-
Champion-Ringkampf-Concurrenz,
wozu sich bereits hervorragende
Meisterschafts-Ringer
gemeldet haben.Direction: P. KRONEN.
Telegramm!Freitag, den 23. Januar a. c.
Eine großartige sensationelle Debut!

Dienstag, den 14/27. Januar 1903.

Benefiz
für den beliebten russischen Saenger u. Coupletisten
Dragomiroff
mit neuem Repertoire.
Näheres durch die Affichen.
Die Direction.Frische, vorzügliche, seine
Kujawier

Tafel-Butter,

auch ganz frische schwach gesalzene, u. gute Kochbutter
empfiehlt
Butterniederlage Widzewska 62
Haus im Garten.!!! Kauf überall Schnuhwicke !!!
der Firma „Jan Szydlik“ mit dem SchlüsselNr. 29 Królewska Nr. 29
Warschau. (104—89)

Warszawa 5 Bielańska 5 wprost Daniłowiczowskiej.

WACŁAW SUŁKOWSKI

FABR. i MAGAZYN BIELIZNY WYŁĄCZNIE MĘSKIEJ,
(CHEMISERIE SPECIALE)KRAWATY kolorowe w najmodniejszych fasonach i zestawieniach kolorów
Specjalny duży assortyment

Krawatów czarnych i białych Szpilki do krawatów, Spinki

(Articles de Paris).

Towary tylko gwarantowanej dobroci. Ceny możliwie najniższe ścisłe stałe.
Cenniki na żądanie franco.

5 Bielańska 5 wprost Daniłowiczowskiej. (85)

Die Conditoren J. Szmagier u. E. Bartsch,
Betriebs- und Bielańskastraße Nr. 47 und Petrikauer-Str. 28
empfehlen täglich
frische Naps- und Sanktluken, Vanille-, Apfel- und Wiener Bleckluchen, Dessertluchen, Bouches
des dômes, Petits-Fours, mürbe Cheekluchen, Mandelluchen, Dessertconfect, Chocoladen,
Fruchtkonserven, Bonbons etc. etc.
Mais-, Honig- und Kräuterbonbons gegen Husten, Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
Eis etc. etc. (150—140)

K. WOLSKI, Petrikauer-Straße 3
Hotel Polski
empfiehlt:
Ungar.-Französischen-, Rhein-, Krimmer-
u. Kaukasische-Weine, sowie Cognac,
Liqueure, Rum, englischen Porter,
Astrachaner Caviar, Camembert, Brie,
Roquefort u. s. w.
Pfefferluchen mit 15% Rabatt.
(150—140)

Gemischte Baccalien.

Hotel Metropol,

Warszawa, Marszałkowska 114, róg Złotej,
przy hotelu restauracja, 10 gabinetów z pianinami. Kuchnia
dobra i zdrowa. Wina, koniaki,
likierzy renomowanych firm.
Ceny niskie.nerstagssitzung, die bis Freitag früh 6½ Uhr
daverte, schon um 10 Uhr früh die Freitagssitzung
anschloss. Bezwiesen durch eine Fortsetzung solcher
Zwangssitzungen der Obstruktion beizukommen
ist, muß dahingestellt bleiben. Bedauerlich
bleibt es unter allen Umständen, daß die
deutschen Obstructionsparteien vor einer wirklichen
Kämpfung des Obstruktionsumfangs lediglich
deshalb zurücktreten, weil sie sich selbst für spätere
Zeiten die Möglichkeit der Obstruktion offen
halten wollen."— Boykottierung von englischen
Feldzugs-Offizieren. Unter den Leuten,
die sich während des Feldzuges durch Tapferkeit oder
durch sonstige hervorragenden Dienste zum Offizier
aufschwangen und in der Armee verblieben, herrscht
große Unzufriedenheit mit der Behandlung, die
ihnen im Offizierkorps ihrer Regimenter zuteil
wird. Diese Offiziere beschwören sich, daß man
sie im Offizierskabinett in beleidigender Weise über-
sehe und kaum bei Tisch dulde. Dazu kommt, daß
man ihnen das Leben möglichst lustspielig zu
machen versucht, um sie auf diese Weise zu zwinge-
n, den Abschied zu nehmen. Bereits vor einiger
Zeit tauchten derartige Klagen auf und wurden
durch persönliches Einschreiten des Oberkomman-
dierenden Vors. Roberts zum Schweigen gebracht.
Man befürchtet in der englischen Presse, daß diese
Angelegenheit in den Kolonien sehr viel böses
Blut machen wird, weil ein großer Theil der
Feldzugs-Offiziere gerade aus den kolonialen frei-
willigen hervorgegangen ist.
— Auf einer Versammlung der Liberalen in
Plymouth hielt Rosebery eine Rede, in der er aus-
führte, England bedürfe einer umfassenden Ab-
änderung seiner militärischen Einrich-
tungen. Angesichts der dauernden Unfreund-
lichkeit in Europa befindet sich England in einer
kritischen Lage. Wenige Nationen hätten aber
einen Herkules, der ihnen aus den Schwierigkeiten
helfen könnte, wie England seinen Kitchener habe.
Wenn jedoch Kitchener nach dem Himalaya ge-
sandt werde, dann würde er für das Kriegsmini-
sterium, von dem doch eine so bedeutende Reform
vorzunehmen sei, dabei keine große Hülse sein.
Nachdem Rosebery zu dem neuen Marineplan
seine Zustimmung ausgesprochen hatte, bemerkte er,
daß in Sachen der Verwaltung die Regierung sich
nicht das Vertrauen des Landes erworben habe.
Der Fall mit Venezuela sei eine Angelegenheit der
Schuldeneintreibung. Das frühere Kabinett habe
einen ähnlichen Fall mit Nicaragua gehabt. Da-
mal habe man sich an die Vereinigten Staaten
gewandt und in ein paar Tagen war die Angelegen-
heit erledigt gewesen. Über das Bündnis mit
Deutschland wolle er nicht sprechen. Seiner Über-
zeugung nach habe die Regierung vor Einleitung
der Aktion sich an die Vereinigten Staaten ge-

Möbelfabrik

— von —

JÓZEF SAWICKI
Warschau, Mokotowska 43.

25—21

so auch Amerigo sich hermitisch gegen die ganze Welt abschließt. Nebendies waren der österreichische Regierung bei Abschluss gerade dieses Ausmaßes die Hände mehr gebunden als vorher.

Der Dualismus ist also diesmal noch geblieben; mit der wirtschaftlichen dauert auch noch die politische Gemeinsamkeit fort, ja man scheint sich sogar eine innigere Verschmelzung zu erwarten, ein dauerndes und klares Freundschaftsverhältnis."

Aus diesem Grunde sind zu den bisherigen Staatsakten über das Zoll- und Handelsbündnis, dem Bankgesetz, dem Zolltarif, der eigentlich nur ein Handelsstaat ist, dessen endgültige Feststellung erst durch die Handelsverträge erfolgt, und dem Zolltarifgesetz auch noch solche Gesezvorlagen hinzugekommen, die den ganzen Komplex der wirtschaftlichen, steuerpolitischen und steuerrechtlichen Beziehungen aus dem Bereich der Streitfragen rückt und in den gegenseitigen Wechselverleih auf diese feste Basis stellen. Österreich und Ungarn haben sich in den Bestreben zusammengefunden, in ihrer Monarchie ein geschlossenes Absatzgebiet zu errichten, innerhalb welchem sowohl die ungarische Bodenproduktion wie die österreichische Industrie einen gesicherten Kundenkreis besitzen soll. Der Ausgleich ist in Grunde der alte. Der größere Vortheil liegt inschließlich auf ungarischer Seite, denn die dortigen Landwirtschaftsinteressen sind in vollstem Grade gewahrt. Die nur moralisch, nicht aber materiell bindende Loyalitätsklausel begünstigt die ungarische Lieferungspolitik und sichert Ungarn vor finanziellen Repressalien. Die volle Aufrechterhaltung des Banffy-Badenischen Ausgleichs hat Ungarn zwar nicht erreicht, aber trotzdem wurde Szell fast frenetisch beglückwünscht, denn sowohl Agrar als Industrielle sind mit dem neuen Ausgleich vollauf zufrieden. Bird doch auch die ungarische Industrieförderung durch den neuen Ausgleich nicht berührt!

Was Ungarn durch die Notb-Vereinbarungen vom Jahr 1899 errungen, bleibt ihm voll und ganz. Die Auslieferung der Bank ist nicht rückgängig gemacht, ebenso wenig die für Ungarn so vortheilhafte Vertheilung des Konsumsteuerertrags, laut welchem Österreich bei Zucker und Bier genau soviel opfert, als bei der Doppelung herausgeprägt wurde. So konnte also Herr v. Koerber nur nach der Richtung der Einschränkung früherer Schädigungen und der Zusicherung bereits eine klare Fixierung des Nebeneinkommens Errungenschaften aufweisen.

Fürher hat Ungarn durch seine doppelzählige Tarifpolitik, die Steuerung der österreichischen Waarenlager, durch allerlei Minikriege, so im Bereich der Konkurrenz förmlich züchtenden Subvention der Industrie-Unternehmungen das Zoll- und Handelsbündnis fast illusorisch gemacht. Jetzt hat Ungarn so viel erreicht, daß es die loyalen Einhaltung des Vertrags leicht zusichern kann.

In der überhasteten Aufnahme der Baarzahlungen drückt sich die Preston des Finanzmärkte öffentlich aus. An dem Tage, an dem die Aufnahme der Baarzahlungen ausgeprochen wird, find die ungarischen Papiere gleichwertig mit den anderen europäischen und dies erleichtert Ungarn die spätere volle wirtschaftliche Trennung. Die zehnjährige Aufrechterhaltung des Tiroler Getreideausfalls löst Ungarn gar nichts, erwart aber dem österreichischen Budget den Ertrag einer Million

Bürger an die Arbeit, dann war er im Nu wieder verschwunden, man mußte ihn dann suchen oder einen andern herbeizufen. Es gelang mir übrigens, Kanonen- und See-Werft-Munition — denn damals begannen die Bürger englische Gewehre zu gebrauchen — fortzuschaffen, 500 bis 600 Kisten wurden fortgetragen und in verschiedenen Partien etwa 300 Schritte vom Bahnhof verborgen.

Als die Sonne unterging, mußten die Buren weg.

Welcher Anblick bot sich mir dar! Jeder hatte sein Pferd mit Waaren aus einem Laden, in dem er nichts bezahlte, beladen, der Reiter hatte keinen Platz mehr auf dem Sattel, und er schritt neben seinem Thiere her. Am meisten Spass machten mir die Tommies, als ich den Befehl gab, aufzubrechen. Der arme, gutmütige Feldkornett, der sie nach unserem kleinen Lager bringen sollte, hatte saure Arbeit, um sie von der Heute wegzubekommen, und als ihm dies endlich gelang, waren die Soldaten so schwer beladen, daß man unwillkürlich sich fragen mußte, ob sie denn ein Ladengeschäft anfangen wollten. Sie kamen natürlich unter dieser Last nicht weiter, wie man sich denken kann. Sie waren deshalb genötigt, ihre Bündel leichter zu machen, und der ganze Weg war mit den von ihnen weggeworfenen Gegenständen besät.

Doch jetzt mußte das Feuer seine Arbeit verrichten.

Ich wählte 15 Mann und ließ an verschiedenen Stellen mit dem Holz der Transportkisten Feuer anmachen. Die Flammen schlug zu gleicher Zeit auf allen Seiten empor.

Wir sprangen in den Sattel und galoppierten fort.

Als wir uns 1500 Schritt entfernt hatten, konnten wir hören, wie die ersten Bomben explodierten. Wir konnten ein herrliches Schauspiel bewundern, denn ein prachtvolles Feuerwerk kann man sich gar nicht vorstellen; durch die nächtliche Finsterniß war der Anblick um so eindrucksvoller. Zwischen dem Krachen und Donnern der großen Granaten hörte man den schwächeren Knall der explodierenden Bordighäuser, aber das Schönste war das vielfarbige Licht, das den dunklen Horizont erhellt.

Kronprinzessin Luise.

Der Dresdner Kriminalkommissar Schwarz, der seit dem 24. Dezember v. J. im Auftrage des sächsischen Hofes in Genf weilte und seit einigen Tagen nach Dresden zurückgekehrt ist, hat sich einem dortigen Vertreter der Presse über die Kronprinzessin Luise folgendermaßen geäußert:

"Ich habe mich während der ersten Zeit meines Aufenthaltes in Genf bei der Kronprinzessin nicht melden lassen, weil ich Auftrag hatte, die Kronprinzessin nur im Auge zu behalten und im Falle ihrer Abreise beim sächsischen Hofe sofort Meldung zu erststellen. Es ist unwahr, daß ich mit einem Haftbefehl der Kronprinzessin gegenüber gestanden sei. Während meiner Anwesenheit in Genf war ich nur dreimal bei der Kronprinzessin, Giron habe ich vollständig ignoriert. Nach meinem Dafürhalten trifft es nicht zu, daß Giron und die Kronprinzessin ständig im Hotel d'Angleterre miteinander verkehrten. Die Kronprinzessin war nicht selten sehr niedergeschlagen und mutlos und zog sich in solchen Fällen zurück. Sie war dann für niemand zu sprechen, selbst nicht für Giron. Als ich kurz vor meiner Abreise von Genf mich von ihr verabschiedete, fand ich sie über eine Photographie gebeugt, die ein Gruppenbild ihrer Kinder darstellte. Die Kronprinzessin schenkte sich in ihren Bedürfnissen nach Möglichkeit ein."

Am Donnerstag war Kriminalkommissar Schwarz zum König Georg befohlen, um über seine Wahrnehmungen in Genf Bericht zu halten.

In einem Artikel über den Gezwist im sächsischen Königshause äußert sich das evangelische "Sächs. Kirchenbl." : "Das Misstrauen ist geweckt worden zumal durch die ungünstige Predigt des Prinzen Max in Dresden, die die baldige Zurückführung des ganzen sächsischen Volkes in den Schöß der alleinstigmachenden römischen Kirche als zu erstreben und zu erhoffendes Ziel bezeichnete. Dieses Misstrauen wurde genährt durch die maßlose Heze, die das sächsische Zentrumsorgan gegen alles gefeuert, evangelische Empfunden veranstaltet; es war in Sachsen unerhörig, daß die Konfession zur Parole bei gemeindlichen Wahlen gemacht wurde: Die "Sächs. Volkszeitg." hat das fertig gebracht. Sie versuchte den konfessionellen Frieden mit freudhafter Planmäßigkeit; und sie weiß gelegentlich so gezielt den Hinweis auf den sächsischen Hof einzuflechten, der eben auch gut katholisch sei. Wir sind überzeugt, daß der sächsische Hof der "Sächs. Volkszeitg." durchaus fernsteht; desto wirkamer würde ein Hinweis von dieser Seite sein, daß das ultramontane sächsische Blatt in seiner Verhebung nicht gar so maßlos vorgehe, wie es leider tatsächlich geschieht. Man darf sich aber angesichts der erwähnten Thatsachen nicht wundern, wenn ein inklinatives Misstrauen gegen alles römische Wesen erwacht ist. Daß es durch grundlose Prehmittellungen auf verkehrte Weise geleitet wurde, ist zu bedauern; daß es überhaupt da ist, ist nur zu verständlich. Von seinem evangelischen Glauben läßt sich das evangelische Volk Sachsen nimmer mehr abringen; wer es an seinem evangelischen Glauben anfasst, rüst es gegen sich in die Waffen. Bedürfe es für diesen Satz noch eines Beweises; hier ist er. Das aufrichtigste Mitleid mit dem betrogenen Gatten und mit dem ganzen Königshause hat sich im sächsischen Volke fund gethan; die Hestigkeit, mit der es sich wider die vermutlichen Merkmale Einwirkungen erhebt und entrüstet, sind ein genauer Gradmesser für seine Empfindlichkeit in konfessionellen Dingen." Dann heißt es am Schluz: "Das sächsische evangelische Volk hat mit seinen katholischen Genossen bisher in Frieden gelebt; die Unterthanenreue der Sachsen ist vorbildlich gewesen, unbeschadet des Bedauers darüber, daß das Herrscherhaus nicht mehr seines Bedenkens ist; die Freude soll, so hoffen wir, für alle Zeiten dieselbe bleiben; und wie gern hätten wir in konfessionalem Frieden weiter gelebt. Die ultramontanen Neubergriffe der letzten Zeiten haben ihn bedroht, erschüttert, nun endlich zerstört. Mögen die Römlinge auf ihrer Hut sein und mit ihren Brandfackeln vorsichtiger umgehen, wenn ihnen am Wohl des sächsischen Volkes, bei dem sie Heimathrechte gewonnen haben, im Ernst etwas gelegen ist."

Die Humberts.

Wenn die Humberts verhaftet sind, giebt es keinen Fall Humbert mehr, soll der Justizminister Balduß einst gesagt haben.edenfalls haben wir bis jetzt vergeblich auf die versprochenen Entbüßungen gewartet, die alle Welt verblassen sollten. Die gränden Theores droht freilich, dem Gericht alles zu sagen, während sie in der Untersuchung zu verschweigen sucht. "Ich antworte nicht", erklärt sie dem Richter Leydet, "dies ist mein Recht". Sie wird die "Crawford und Müller an-

klagen, sie im Sack gelassen zu haben". Damit sie eingestellt, habe man sie verhindert, ihre Sachen in Ordnung zu bringen. Das Einzige, was man bis jetzt herausgebracht, ist, daß ihre Brüder, Emile und Romain Daurignac, die Nichte der Brüder Crawford gespielt haben. Alle "Affären" werden hier sehr vielverheizend und drohend eingeleitet und in so verschiedener Zurichtung der Offenheitlichkeit aufsässig, daß die Leute schließlich übersättigt sind, wenn das Hauptstück aufgeführt werden soll. Bei diesem ist natürlich aller Rahmen abgeschöpft. Was soll denn noch kommen? So ging es bei Wilson, Boulanger, Panama und bei anderen "Affären". Warum soll die Sache Humbert eine Ausnahme bilden?

Die große Therese versichert, sie habe ihren Darleihen viermal soviel gegeben, als sie von ihnen erhalten. Dies ist höchstens annähernd wahr. Aber die Darleiber haben sich tatsächlich hohe Zinsen und Vortheile ausbedungen, was als Wucher geahndet werden kann. Deshalb haben auch schon einige der bedeutendsten Gläubiger auf Klage verzichtet. Aber es wäre jammerchade, wenn die Sache nicht ausführlich vor Gericht dargelegt würde, denn alsdann würde den Romanschreibern und Büchervergängern unendlicher Stoff zu den ergötzlichsten Verwicklungen und Konflikten vorenthalten bleiben. Hier einer der kürzlich an den Tag gekommenen Kniffe. Frau Humbert bedurfte einmal 500,000 Taler, schrieb deshalb an Herrn X. und fügt auch bei: "Das Geschäft ist vorzüglich; befreiigt sich doch Pierpont Morgan davon! Kommen Sie Montag zu uns frühstückt nach Vives-Gaux: Morgan wird bei uns sein. Bringen Sie Ihnen Check mit!" Der Name Morgan flösste Vertrauen ein. X. reiste eiligst an. Auf der Bahnflur zu Melun sah er Frau Humbert mit ihrem Taschentuch zum Abschied winken. "Ich bedauere unendlich, Herr X., Pierpont Morgan ist in diesem Zuge abgefahrene, ich wünschte ihm eben zum Abschied; der Draht hat ihn plötzlich nach Paris gerufen. — Aber, kommen Sie indessen immerhin zu uns frühstückt. Wenn Sie wollen, verschieben wir das Geschäft. Ich nehm Sie also mit". In Vives-Gaux wurde X. in ein prächtiges Zimmer geführt: "Unser Freund Morgan hat es eben verlassen." Während X. sich wusch, seine Halstinde in Ordnung brachte, sah er auf dem Kam in die Morgan gerichtete Drahtung liegen, die ihn tatsächlich nach Paris rief. X. konnte nicht widerstehen, das Vertrauen zu der Grande Therese übermannen ihn; er übernahm ihr seinen Check. Achseln ging es auch einige Mal mit den Brüdern Crawford: sie waren eben abgereist, als die Darleiber zum Stellchein kamen, hatten aber statt Papiere, Beweise ihres Daseins, zurückgelassen.

Tages-Schau.

Von der hygienischen Ausstellung. Der Besuch der Ausstellung war auch am Montag wieder so stark, daß man wiederholt auf längere Zeit die Thore versperren mußte und zwar belief sich die Zahl der Besucher auf 4500. Dieser Umstand hat das Comitee veranlaßt, sich telegraphisch an die kompetente Behörde mit der Bitte um Verlängerung der Ausstellung bis zum 2. Februar zu wenden.

Am Montag Abend fand unter Voritz des Präses der Ausstellungs-Zury Herr Stefan Kostuch eine Sitzung der Preisrichter aller fünf Sektionen statt, in welcher die Referate über die den Ausstellern verliehenen Preise vorgelesen wurden. Nach längerer Debatte wurde ein Gesamtreferat verfaßt, das dem Ausstellungs-Comitee zur Begutachtung zugestellt werden soll. Die Verteilung der Preise wird nunmehr in den nächsten Tagen erfolgen.

Dah, wie bereits gestern von uns bemerkt, der materielle Erfolg der Ausstellung ein sehr günstiger sein wird, geht daraus hervor, daß die für Eintrittsbilletts und den Verkauf von Katalogen erzielte Einnahme schon jetzt über 9000 Rbl. beträgt.

Am Montag fanden Wettkämpfe für Köche sowie für Konditoren statt. Im ersten erhielten Herr Friedrich Sellin ein Belobigungsschreiben für eine vortreffliche Suppe und seine Köchin Marianna Konewka 3 Rbl. für litauische Fleischvištig; im zweiten der Gebülf der Conditores Ulrich, Roman Galewitz, für Creme und der Lehrling Stanislaw Oskolski der Koszlowskischen Conditorei für Gefrorene auf einem Caramellen-Untersatz je ein Belobigungsschreiben.

Heute findet ein Wettbewerb für Fleischer und Wurstfabrikanten statt.

Eine interessante Rechtsfrage hat kürzlich der Dirigirende Senat entschieden. Im "Kur. Warsz." hatte ein gewisser S. bekannt gemacht, daß ihm sein Hund verloren gegangen sei, und dem Wiederbringer eine Belohnung von 75 Rbl. versprochen. Als nun ein gewisser S. erschien und ihm den Hund zurückbrachte, weigerte er sich, die ganze Summe zu zahlen, und bot ihm 20 Rbl. Darauf ging aber S. nicht ein, sondern mache seine Forderung vor Gericht geltend. Der Friedensrichter war der Ansicht, daß eine Zeitungsannonce keine Verpflichtung auferlege, und wies die Forderung ab. Anders stellte sich zur Sache das Friedensrichterplenum, nach dessen Ansicht der Wiederbringer berechtigt war, die ganze versprochene Summe zu verlangen, und der Dirigirende Senat endlich erklärte, daß eine Zeitungsannonce dieselbe bindende Kraft habe, wie eine schriftliche Verpflichtung.

Gesetz. Gestern um 11½ Uhr Vormittags kam in der dreistöckigen Offizine des Hauses

Nr. 22 in der Schwerinstraße, beim Aufbauen des im Bodenraume befindlichen Wasserervoirs ein Feuer zum Ausbruch, das große Dimensionen anzunehmen drohte, jedoch Dank der sofortigen Hilfe bald gelöscht wurde. Der Wächter des Hauses kam mit Feuer an das Stroh, mit dem das Reservoir verpackt war, zu nahe heran und in einigen Minuten stand der ganze Bodenraum in Flammen. Viele Hausratgefäße und neue Fensterrahmen, die dort aufbewahrt waren, verbrannten. Als die Feuerwehr anlief, schlugen die Flammen bereits zum Dach heraus, der angestrebten Arbeit der beiden ersten Büge ist es jedoch zu verdanken, daß das Feuer in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit bewältigt wurde.

Überfallen. Auf der Petrikauer-Straße vor dem Hause Nr. 76 wurde der 25jährige E. J. von einer Bursche überfahren und trug eine Wunde am Kopf davon.

Der neunjährige Moschei freundlich wurde auf der Bochdonia-Straße vor dem Hause Nr. 60 von einem Postwagen überfahren und erlitt eine Verletzung am rechten Fuß.

Unfälle. Auf der Petrikauer-Straße vor dem Hause Nr. 104 sprang der Fabrikarbeiter Woschaw Stasiak so ungehobelt von der Tramway, daß er stürzte und sich Hände und Füße stark beschädigte.

Auf dem Hof des Hauses Nr. 20 an der Zachodnia-Straße erhielt der 15jährige Zekl Wyrobek einen Schlag mit der Brunnenturbine auf den Kopf und wurde so schwer verletzt, daß er mit dem Rettungswagen in Pognanski's Hospital gebracht werden mußte.

Vorgergestern. Nachmittag fuhr durch die Rozawodowa-Straße ein Eiswagen, auf dessen hinterem Theil der elfjährige Jakob Wolak, Sohn eines Fabrikarbeiters, hinaufgeklettert war. Durch einen unglücklichen Zufall fiel der Knabe vom Wagen, geriet unter die Räder und zog sich einen Beinbruch zu.

Das Statut des Schachclubs. ist vom Ministerium des Innern bestätigt worden. Der neue Verein bewirkt die Pflege des Schachs mit Hilfe von Versammlungen, Wettbewerben und Turnieren. Zu diesem Zweck darf er ein eigenes oder gemietetes Lokal besitzen, jedoch keine Bälle oder Vergnügungsabende veranstalten. Ebenso ist das Kartenspiel verboten. Die Mitglieder zerfallen in aktive und passive (Protector). Mitglieder dürfen nicht sein: Personen weiblichen Geschlechts, Schüler, minderjährige, Untermilitärs, Personen, die einmal aus demselben oder aus anderen Vereinen ausgeschlossen sind, endlich Personen, die unter Gericht oder Polizeiaufsicht stehen oder deren Rechte durch gerichtliches Urteil beschränkt sind.

Die aktiven Mitglieder zahlen einmalig 6 Rbl. und jährlich 10 Rbl. Den Termin für diese Zahlung und die Höhe der Strafe für unpünktliches Zahlen bestimmt die Generalversammlung. Wer einmalig 150 Rbl. gezahlt hat, ist von allen weiteren Zahlungen befreit.

Personen, die sich besondere Verdienste erworben haben, können von der Generalversammlung zu Ehrenmitgliedern gewählt werden und haben leinerlei Bohlungen zu leisten.

Die Leitung der Vereins-Angelegenheiten liegt in den Händen eines aus acht Personen bestehenden Comites und der Generalversammlung. Die Verantwortung für die Bibliothek und überhaupt das ganze Vermögen des Vereins trägt das Comitee.

Die Mitglieder können sich bis 1½ Uhr Nachts im Vereinslokal aufhalten, dann tritt Strafe ein, und zwar zahlt jedes Mitglied: bis 2 Uhr 30 Rbl., bis 2½ Uhr 90 Rbl., bis 3 Uhr 2 Rbl. 10 Rbl., bis 3½ Uhr 4 Rbl. 50 Rbl., bis 4 Uhr 9 Rbl. 30 Rbl. Um 4 Uhr Morgens muß das Lokal bedingungslos geschlossen werden.

Gründer des Schachclubs sind die Herren Dr. Elram, Dr. Przedboriski, vereid. Rechtsanwalt Moritz Kohn, Markus Kohn, M. Grauw, Robert Schalke, H. Stillermann, E. Schönstein, Siniczy, Oberstleutnant Maryzin, S. Eisenberg und Ch. Janowski.

Spende für die Freiwillige Rettungsgesellschaft. Der bissige Weinhandler Herr Felix, der wegen Krankheit die hygienische Ausstellung nicht besuchen konnte, übermittelte der Freiwilligen Rettungsgesellschaft eine Spende von 25 Rbl.

Borgestern. Nachmittag hielt die Innung der Webermeister im Meisterhause unter Voritz des Herrn C. Hollmann ihre Quartalsitzung ab, zu der sich zehn Mitglieder eingefunden hatten. Von Gegenständen der Verhandlung ist nur zu erwähnen, daß eine Revision der Fasse vorgenommen wurde.

Der bissige Gabek-Meister-Verein veranstaltet am Sonnabend den 31. d. M. im Sellin'schen Concertsaale für seine Mitglieder und eingeladene Gäste einen Ball.

Der Bandweg über Siberien nach China. ist noch nicht fertig gestellt, aber die Schlafräume-Gesellschaft, welche jeden dritten der alljährlichen Luxuszüge über die Westsibirische Bahn führt, macht bereits Mittheilungen über die Beförderungszeit und den Fahrplan nach China und Japan. Es wird angegeben, daß man jetzt von Berlin über Siberien nach Japan 17 Tage, nach Peking 19 Tage, nach Port Arthur 15 Tage, nach Shanghai 20 Tage braucht. Die Luxuszüge der russischen Bahn und der Schlafwagen-Gesellschaft verleihen regelmäßig jede Woche von Moskau nach Irkutsk. Die Fahrt von Irkutsk weiter findet jedesmal am andern Morgen statt, damit am Tage noch der Baikal-See erreicht werden kann. Man sieht über den See und laudet in Missowia. Dort findet man wieder einen

Eisenbahnhang nach Sretensk am Ufer des Flusses Chilka. Von dort weiter ist im Winter das einzige Transportmittel der Schlitten bis nach Chabarowsk. Im Sommer kann man mit dem Dampfboot von Sretensk nach Chabarowsk den Chilka und den Amur hinunter fahren. In Chabarowsk erreicht man wieder die Eisenbahn, um nach Wladiwostok zu gelangen. Der Landweg ist jetzt nicht nur kürzer, sondern auch billiger als der Seeweg. Eine Fahrkarte von Moskau nach Irkutsk kostet mit dem Zuschlag für einen Bett, dessen man bei der langen Reise nicht wohl entbehren kann, I. Klasse 123 Rubel, II. Klasse 78 Rubel. Gegen einen weiteren Zuschlag erhält man eine besondere Cabine. Die Übersahrt von Irkutsk nach Sretensk kostet 22 Rubel in der I., und 13 Rubel in der II. Klasse. Das Dampfboot von Sretensk nach Chabarowsk kostet in der I. Klasse 52 Rubel, in der II. 31 Rubel ohne Beipferung. Von Chabarowsk nach Wladiwostok kostet die Fahrt 17 Rubel. Da eine Fahrkarte von Berlin nach Wirkallen I. Klasse 67 Mark, II. 50 Mark und eine von Wirkallen nach Moskau 59 und 35 Rubel kostet, so stellt sich heute der Fahrpreis für die ganze Reise von Berlin nach Wladiwostok auf ungefähr 658 Mark in der I. und 415 Mark in der II. Klasse. Die Reisenden haben 16 Kilogramm Freigepäck. Übergebot wird nach einem Sondertarif bezahlt. Die Übersahrt von Bremen oder Hamburg nach Shanghai oder Hongkong kostet in der I. Klasse 1500 Mark, in der II. 860 Mark. Der Fahrpreis ist also zur See mehr als doppelt so hoch wie zu Lande.

Verzeichnis der Prozesse, die in der nächsten hiesigen Session der Kriminalabteilung des Petersburger Bezirksgerichts zur Verhandlung kommen.

Am 26. Januar:

1. Josef Michaluk, Diebstahl.
2. Edward Kaude, Kofimir Kupinski, Józef Wilczyńska, Józef Jednak, Diebstahl.
3. Eusebius Pernikarz, Leib Vas und Lewek Grinach, falsche Aussagen.
4. Jakob Narzyński, Widergesetzlichkeit gegen die Behörde.
5. Jakob Gelbardi, Vernichtung fremden Eigentums.
6. Anton Balony, Władyślaw Baloga und Stefan Nößler, leichte Verwundung.
7. Berl Rosenthal, Abraham Salzbarg und Abraham Boden, leichte Verwundung.
8. Eduard Ulbricht, desgleichen.
9. Ferdinand Bäumler, desgleichen.
10. Stefan Mai, desgleichen.

Am 27. Januar:

1. Felix Dospial und Adolf Heinzl, Diebstahl.
2. Martin Boniowski, Falschmünzerei.
3. Ignac Wolas, dienstliches Vergehen.
4. Karl Gaßchild und Heinrich Minkel, fälschliche Denunciation.
5. Stanislaw Wysel, Brandstiftung.
6. Israel Roth, Wechselfälschung.
7. Samuel Plewiński, leichte Verwundung.
8. Andreas Szymanski, desgleichen.
9. Kaspar Kaluza, desgleichen.
10. Genia Poznanski, desgleichen.

Am 28. Januar:

1. Walenty Sydłowski, Katharina Szylowska, Jan Kudra, Józef Sydłowski und Walenty Klinger, Bekleidigung eines Landpolizisten.
2. Antonina Bilska, Widergesetzlichkeit gegen die Behörde.
3. Jan Spionek, Thätlichkeit gegen Waldhüter.
4. Józef Michalewicz, Fälschung.
5. Titus Kendzierowski, Józef Wiszniewski und Martin Sajta, Dokumenten-Diebstahl.
6. Berl Weintraub, Chaim Lubochenski und Herzl Grutmann, Widergesetzlichkeit gegen die Behörde.
7. Anton Laganial, leichte Verwundung.
8. Karl Müller, desgleichen.
9. Martin Storz, Stefan Storz und Władyślaw Kolandz, desgleichen.
10. Alexander Dogadajew, desgleichen.

Am 29. Januar:

1. Stanislaw Wypych und Dominik Kowalski, Diebstahl.
2. Józef Schmajaer, Dokumenten-Diebstahl.
3. Jan Tuczek, Verleumdung.
4. Thomas Siolarek, leichte Verwundung.
5. Eustas Kornalski, desgleichen.
6. Antoni Malinowski, desgleichen.
7. Chemia Gelbardi und Hennoch Gelbardi, desgleichen.
8. Bronislaw Gerlich, Robert Mož und Józef Hofmann, desgleichen.
9. Wiesław Stefanik, desgleichen.
10. Wojsław Gisarowicz und Martin Gnarowicz, desgleichen.

Der Bestand des Gerichts wird der gewöhnliche sein.

Das heutige Burmester-Concert verspricht, wie zu erwarten war, außerordentlich stark besucht zu werden, wenigstens konnte nach der starken Nachfrage, die schon gestern herrschte, ein ausverkauftes Haus mit Sicherheit erwartet werden. Überhaupt hat es den Anschein, als wäre das Interesse für gute Musik in unserer Stadt im Nachzen begriffen. Nicht mehr, wie früher, findet sich ein kleiner Häuflein von Kunstfreunden zu den Concerten ein, sondern immer breitere Kreise des Publikums besuchen den Concertsaal.

Aus Ozorkow. Dr. Weizmann, ehemals Ordinarius an der therapeutischen Klinik in Warschau, ist zum Stadtarzt von Ozorkow ernannt.

— „Internationaler Welt-Champion Ringkampf in Lodz.“ Am Montag den 26. Januar 1903 beginnt ein hochinteressantes Programm im Apollo-Theater, nämlich der internationale Welt-Champion-Ringkampf und haben sich zur Beteiligung folgende anerkannt fähige Ringkämpfer als: Petrom, Abs, Janowski, Ada-Bab, Parich, Glinka u. a. in Summa 12 Meisterschafts-Ringkämpfer gemeldet.

Da man in Lodzer Sportkreisen für Ringkämpfe großes Interesse hat, so ist voraussichtlich der Welt-Champion-Ringkampf um die Meisterschaft eine großartige Attraktion.

Aus aller Welt.

— Auf dem Kaspiischen Meer haben sich auf dem Brack eines Schooners geradezu furchtbarliche Szenen abgespielt. Nach der Abfahrt des Schiffes von Batu hatte sich ein starker Nordost erheben, der das Fahrzeug mit solcher Gewalt hin und her warf, daß es in zwei Teile barst und zwei Masten ins Meer stießen. Der dritte Mast wurde von den Matrosen gesappt, um einem Kentern des Schiffes vorzubeugen. Drei Matrosen stürzten beim Versten des Schiffes ins Meer und ertranken, während es dem Kapitän und sechs anderen Matrosen gelang, sich an der Wandung des Fahrzeugs festzuhaken. Das Brack war nun ein Spielzeug des entseelten Elements; ohne Steuer wurde es wie eine Rutschbahn bald auf diese, bald auf jene Seite geworfen und drohte, jede Minute zu kentern. Wie durch ein Wunder widerstand es aber den Wellen und trieb bei eisiger Kälte und Schneesturm mehrere Tage auf dem Meere. Die Matrosen wagten es nicht, ihren Standort zu verlassen, von Hunger, Durst und Kälte gequält, bis auf die Haut durchnaßt, schwanden ihre Kräfte schnell dahin und schon am zweiten Tage erlagen drei den furchtlichen Strafpolen. Der entsetzliche Hunger erstichtete in den Überlebenden jedes menschliche Gefühl und sie verzehrten ihren toten Kameraden. Am nächsten Tage starben auch die letzten Matrosen, so daß nur der Kapitän am Leben blieb. Bis zum äußersten erschöpft, raffte er die Kleider der Toten mit Anstrengung der letzten Kräfte an sich und erwartete den Tod. Als er am Morgen aus einem tiefen Schlaf erwachte, sah er einen Dampfer auf sein Brack steuern. Es war das Transportschiff „Kasbek“, von dem er an Bord genommen wurde. Nur langsam vermochte sich der Kapitän zu erholen: als er zur vollen Befinnung gelangte, gebordete er sich wie ein Wahnsinniger bei der Rückinnerung an die grauenhaften Szenen.

— Über eine lebende Schaufensterdekoration wird dem „Herren-Konfektionär“ aus Chicago geschrieben:

Was die Konkurrenz für Blümchen treiben kann, das zeigt eines unserer großen Herrenmodemagazine. Während alle großen Spezialgeschäfte ihr Möglichstes tun, um durch Farben- und Lichteffekte ihre Auslagen recht anziehend zu machen, erran Mr. Potter, der Besitzer des erwähnten Herrenmodegeschäfts, einen ganz neuen Trick, um die Konkurrenz aufs Haupt zu schlagen. Er verwandelte eines seiner drei riesigen Schaufenster in ein Herren-Schlafzimmer, das zweite in ein Restaurant, während das dritte die Etage eines Ballsaales darstellt. In dem Schlafzimmer, das natürlich in modernster Weise eingerichtet ist, läßt sich ein hübscher junger Herr gerade von seinem schwarzen Diener anleiden, wobei nicht, wie sonst üblich, Wachsfiguren, sondern wirkliche, lebendige Menschen agieren. Das Ganze spielt sich in höchst naturalistischer Weise ab. Der Herr sitzt in einem eleganten blauen Tuchschlauch vor dem großen Spiegel und läßt sich rasieren. Nachdem dies beendet, nimmt ihn der Diener den Schlauch ab und er steht in schwärzender Kleidung, um den Gürtel reich gestickten Unterbeinkleidern da. Gleichzeitig kann man ganz neuartige, kostbare Strümpfe und Strumpfhalter bewundern. Mit Hilfe des Niggers macht die Toiletté des Elegants langsam Fortschritte und Mr. Potter hat dabei Gelegenheit, dem Publikum seine Neuheiten in Kranatten, Kragen, Manschetten, in Hosentägern, Stiefeln und bunten Westen zu zeigen. Der Diener reicht nämlich seinem Herrn verschiedene Westen, die dieser alle anprobiert, bevor er sich für eine entscheidet. Dann kommt ein Straßenanzug, um den Hemdkragen wird ein Kragenjoch gelegt, ein Zylinderhut wird aufgesetzt und ein Straßenzug beendet die Toiletté. Dann noch die Handschuhe und der Herr verläßt mit Läufen des Hutes und Verbengung gegen das Publikum das Schaufenster. Dieses verfinstert sich auf kurze Zeit und bald kann das Spiel von neuem angehen. Ganz Chicago schimpft natürlich über diese öffentliche Schaustellung intimster Toilettengeheimnisse, aber das Fenster wird von ungeheuren Menschenmassen belagert, unter denen sich auffällig viel Damen befinden.

Tageblatt.

Petersburg, 19. Januar. Das Fest der Wasserweihe und die große Parade fanden heute im Beisein Sr. Majestät des Kaisers und des deutschen Kronprinzen statt.

Der Kronprinz überreichte heute ein Geschenk seines Vaters, des deutschen Kaisers, Sr. Majestät dem Kaiser, das aus einem Modell des leichten erbauten deutschen Panzerschiffes bestand.

Dresden, 19. Januar. Nach einer Meldung aus Genf bestätigte Lachenal einem Korrespondenten der „Dresd. N. N.“, daß über die Bezeichnung folgende anerkannt fähige Ringkämpfer als: Petrom, Abs, Janowski, Ada-Bab, Parich, Glinka u. a. in Summa 12 Meisterschafts-Ringkämpfer gemeldet.

Da man in Lodzer Sportkreisen für Ringkämpfe großes Interesse hat, so ist voraussichtlich der Welt-Champion-Ringkampf um die Meisterschaft eine großartige Attraktion.

Peking, 19. Januar. Das Denkmal des ermordeten deutschen Gesandten Ketteler wurde an Sonntag eingeweiht. Der Bruder des Kaisers Prinz Thurn, vollzog in Gegenwart des gesamten diplomatischen Corps und einer deutschen Truppenabteilung die Ceremonie.

New York, 19. Januar. Aus Alaska wird gemeldet, daß am Flusse Tanana große Goldlager gefunden wurden.

Totenliste.

- Friedrich Oskar Jung, 20 Jahr, Ničolajewka № 56.
 Franciszka Karastewicz geb. Kasper, 69 Jahr, Nawrot 20.
 Martin Budel, 49 Jahr, Dombrowa.
 Alfons Siemering, 2 Jahr 10 Monat, Wileja № 20.
 Ida Kirsch, 9 Monate, Targomastraße № 50.
 Ignacy Bartosik, 20 Jahr, Przedzalaniana № 3.
 Franciszek Kempf, 25 Jahr, Alt-Kotkic.
 Franciszek Gantner, 48 Jahr, Hospital des Roten Kreuzes.
 Józefa Kaczmarek, 31 Jahr, Hospital des Roten Kreuzes.
 Janina Cyrylin ska, 3 Jahr, Nowy Kotek.
 Paulina Noška, 52 Jahr, Glownastraße № 24.
 Feliks Kozłowski, 7 Monat, Widzewka № 199.
 Ignacy Modlicki, 1½ Jahr, Widzew.
 Donata Szymanska, 3 Wochen, Bedzinstraße № 66.
 Stephan Galecki, 3 Jahr 5 Monat, Konstantinstraße № 30.
 Tella Banuska, 80 Jahr, Valuter Ring № 5.
 Marianne Ciolak, 7 Jahr, Eaglewica № 38.
 Franciszek Tomaszkewski, 1 Jahr, Srednia № 109.
 Stanislaw Boroniecki, 66 Jahr, Golza № 25.
 Paweł Rybczak, 36 Jahr, Konstantinstraße 53,
 Marianne Pawłowska, 6 Monat, Brzezinska № 80.
 Michał Kofink, 1 Jahr, Długastraße № 44.
 Roman Domanski, 4 Jahr, Rybnicka № 30.
 Marianne Krzeminska, 78 Jahr, Mlynarska № 53.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt teilweise wegen mangelhafter Adresse, teilweise aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Mayer aus Del — Geschwister aus Riga — Sutel aus Warschau — Petrikauerstraße 93 aus Sosnowice — Goldmann aus Libau — Grauberg aus Krakau — Gurski aus Charkow — Chemer aus Samara — Landau aus Moskau — Hajnowicz aus Breslau — Kazimierowski aus Wodzienko — Kousmann aus Dwinsk — Sylkowski aus Sosnowice — Antoni aus Uniejów — Zielonastraße № 38 aus Bujala — Fischmann aus Station Olsola — Bindener aus Riga.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten:
 auf London auf 3 Monate zu 93,90 für 10 Pfund.
 auf Berlin auf 3 Monate zu 46,05 für 100 Mark.
 auf Paris auf 3 Monate zu 37,42 für 100 Francs.
 auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 Holl. Gulden.

Chefcs:
 auf London zu 94,80 für 10 Pfund.
 auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
 auf Paris zu 37,70 für 100 Francs.
 auf Amsterdam zu 78,15 für 100 Holl. Gulden.
 auf Wien zu 39,55 für 100 östl. Kronen.

Die Staatsbank wechselt Kreditbillete auf Goldmünze um in unbegrenzter Summe (1 R. = 1/11 Imperial, enthält 17,422 Doli Reingold).

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:

Imperiale aus den Jahren 1886 zu 15 R. — R. Halbimperiale aus den Jahren

1886—1896 7 50

Imperiale und Halbimperiale noch früherer Jahre, desgleichen Dekaten — nach dem Wert des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Gebühren für die Umprägung, wobei gerechnet werden 1 Sol. der Münze = 5 R. 05 Kop. und 1 Doli = 5 Kop. (abgerundet).

ALLEINVERKAUF.

ALLEINVERKAUF.

Unübertrifffen

Robert Trebert's Fabrikate

in Quedlinburg.

Triumph - Backpulver à 10 Kop. pro Schachtel.

Triumph - Frucht - Gelee à 15 Kop. " "

Triumph - Pudding - Pulver à 15 K. " "

in verschiedenen Geschmacksorten.

in verschiedenen Geschmacksorten.

Engros und en-detail.

empfiehlt:

34

A. TRAUTWEIN

WEIN-, COLONIALWAAREN - UND DELIKATESSEN - HANDLUNG,
Petrikauerstr. Nr. 73.

Circus Devigné.

Ecke der Szewadla- und Panska-Straße.
Der Circus wird gut geheizt.

Heute, Mittwoch den 21. Januar 1903



brillante Vorstellung

unter Beihaltung sämtlicher Artisten und des Corps de ballet. Die Vorstellung besteht aus 3 Aufführungen der interessantesten Nummern des Circus-Repertoires.

Um dem geehrten Publikum entgegen zu kommen, hat die Direction zu dieser Vorstellung

Freies Entrée für die Damen

bestimmt, nämlich jeder Circusbesucher hat das Recht, auf sein Billet eine Dame gratis einzuführen, oder zwei Damen können auf ein Billet zu dieser Vorstellung den Circus besuchen und entsprechend dem Billet nebeneinander Platz nehmen.
Wegen nur 4 Personen zu 4 Rbl. 40 Kop.

Auftreten der berühmten Warschauer Tänzer M-lle und Mr. Niżyński.

Nur noch einige Debuts der berühmten Warschauer Radfahrer, ohne Concourse,

Gebr. Barański

und der bekannten Wettkämpferin M-lle Marie Wester aus Wien.

Anmerkung: Die Herren Barański laden hiermit alle Dilettanten und Verufsfahrer zu einem Wettkampf auf der im Circus eigens errichteten Rennbahn ein. Prämie 400 Rubel. Concurrenten können sich an der Circustafse melden.

Zum Schluß der Vorstellung geht unter Mitwirkung der gesammten Truppe und des Balletts in Erscheinung die Ballet-Pantomime:

Die Geisha oder: Die Geschichte eines japan. Theaters.
Anfang 8 Uhr.

Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkrankheit

Görbersdorf — Schlesien.

Chefarzt Geheimrat Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospekte gratis durch die Verwaltung. 12—6

Pianinos u. Fischarmonikas

empfiehlt zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik-Claviereniederlage

— von — 25-15



A. KEWITSCH

Warschau, Marszałkowska 108, Ecke Chmielna.

Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

Wollen Sie reich werden?

an Wissen, so verfügen Sie nicht die unter großen Kostenaufwände angekauften Bilderreihe

Das Louvre
in Paris

mit seinen Kunstsärgen und Raritäten im Panorama Petrikauer Straße № 113 anzusehen.

Eintritt 20 Kop., für Kinder 10 Kop.

Bester Medizinalwein



Wir eilen mit dieser Marke.

Tüchtiger Färber

30 Jahre alt, militärfrei, ledig, mit theoretisch. Vorbildung und 10-jähr. Praxis, vollständig vertraut mit der Färbererei loser Wolle, Garn und Stücken mit Alizarin, Anilin- u. Holzfarben, loser Baumwolle und Baumwollgarne, mit directen, Entwicklung- und Schwefelfarben und mit den neuesten Abzieh- und Auffärbverfahren für Kunstwolle, derzeit in ungekündiger Stellung als Leiter einer grossen Färberei, sucht gestützt auf prima Referenz in Lebensstellung. Geff. Offerten unter "D. 401" an Haasenstein und Vogler, Wien 1.

Geübte Arbeiter

für Jacquard und Karreschwelle gesucht.

Nikolajewska Nr. 77.

Dr. A. Wildauer,

Homöopathische Handlung
Sprechstunden Vormittags von 10—12 Uhr. Nachmittags von 4—6 Uhr.
Jeden Dienstag von 3—4 Uhr Arme unentgeltlich.
Petrikauer Straße 153, vis-à-vis der Evangel. Straße.

Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,
Króla-Straße Nr. 4. (35)
Sprechstunden von 8—2 und von 6—9,
für Damen von 5—6 Uhr.

Warszawskie LABORATORYUM Chemiczne

w Warszawie, Zgoda 61
poleca

KYDŁO TATRZAŃSKIE
najlepsze mydło toaletowe, ka-
walek 15 kop. wyższe gatun-
ki 25 i 45 Kop.

WODE KOŁOŃSKA
„dla znawców“ butelka 1 rub. 92
Sprzedaż wszędzie.

Günstige & Gelegenheit!
Zu billigen Selbstkosten.
Preisen veranstalten einen
2 großen 2
sämtlicher vorrätigster Möbel
und Tapetierwaren.
AUSVERKAUF
A. Müller, Waschobnica-
Straße 65,
Tischler- und Tapetier-Werkstatt.